

## Endlose Klärungsversuche.

### Englisch-französisches Gegenspiel. — Der Kampf um Räumung und Sanktionen.

London, 29. Juli. Herriot hat seinen Vorbehalt zu dem Kompromiß über die militärische Räumung des Ruhrgebiets in einem persönlichen Brief an Ramsay Macdonald geltend gemacht, in dem er gleichzeitig einige Bedenken gegen die englische Auffassung über die Einladung an Deutschland ausführte. Dieser Brief ist gestern vormittag mündlich erörtert worden, als Treunis und Herriot an der Zusammenkunft der Delegationsführer bei Ramsay Macdonald frühstückten.

Der Stand der Verhandlungen über diese Frage kann dahin zusammengefaßt werden:

Herriot hat in Erwartung, daß die deutsche Delegation die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebiets in London ansprechen wird, die Mitteilungen aufgefordert, in inoffiziellen Besprechungen außerhalb der Konferenz zu dieser Frage Stellung zu nehmen.

Ramsay Macdonald hat den Standpunkt der englischen Regierung dahin umschrieben, daß England eine völlige militärische Räumung des Ruhrgebiets binnen sechs Monaten nach vollzogener wirtschaftlicher Räumung, wie die einen behaupten: lebhaft erwarten werde. Der späteste Termin für die militärische Räumung würde berechnet auf Grund der ersten von der Konferenz angenommenen Termine, wonach die wirtschaftliche Räumung am 15. April 1925 vollendet sein müßte.

Ramsay Macdonald hat ferner darauf hingewiesen, daß England entschlossen sei, gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrages am 10. Januar 1925 die Röhre Zone zu räumen, und daß es sehr ernste Bedenken gegen eine auch nur vorübergehende Wiederbesetzung durch andere alliierte Truppen geltend machen würde.

Frankreich und Belgien haben gegenüber dieser englischen Vorstellung bereits am Samstag, als die Premierminister von Portsmouth nach London zurückkehrten, grundsätzlich ihr Einverständnis bekundet, die militärische Räumung des Ruhrgebietes so rasch wie nur irgend möglich zu vollziehen, und hätten in Aussicht gestellt, daß die englische Version eine ausführbare Disussionsbasis bilde.

Innerhalb der belgischen und französischen Delegation wurde dann im Verlaufe des Sonntag und Montag ein lebhafter Widerstand gegen das von den Premierministern grundsätzlich angenommene Kompromiß geltend gemacht, indem Hymans bei den Belgiern und Nollet bei den Franzosen darauf hingewiesen haben, daß es unbedingt erforderlich sei, die von England auch aus innerpolitischen Gründen so lebhaft gewünschte militärische Räumung des Ruhrgebiets nur dann zu einem festen Termin zuzusagen, wenn es gelingt, dieses Zugeständnis so teuer wie möglich zu erkaufen.

Die „Times“ weisen heute darauf hin, daß dieser Preis anscheinend ein recht hoher sein müsse, daß man es sich von englischer Seite überlegen müsse, ob es nicht besser sei, daß die militärische Räumung in direkten Verhandlungen zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland geregelt werde. Das Blatt fährt fort: „Der englische Premierminister ist noch heute bereit, die Frage der französischen Sicherheit und der interalliierten Schulden auf der Konferenz vorzubringen. Da Frankreich bestrebt ist, auf diesem Gebiete eine Kompensation für eine Räumung zu verlangen, scheint es zum Teil schwierig, diese Frage weiter zu erörtern.“

Man darf diese Mitteilung der „Times“ nicht allzu ernst nehmen, da die Delegationen Vorbereitungen treffen, um die Erörterungen der Sicherheitsfrage hier in London nachdrücklich zu fördern. Die fehlenden Sachverständigen sind nach London berufen worden. Es wird von englischer Seite bereits zugegeben, daß ein Kompromiß über die Beibehaltung französischer und belgischer Eisenbahnen an den Rheinisch-westfälischen Eisenbahnen Zustand gebracht werden könne, sobald eine Einigung über die Festsetzung eines Datums für die Vollendung der militärischen Räumung des Ruhrgebiets gefunden worden sei.

Man geht nicht fehl in der Annahme, daß der noch nicht abgeschlossene englisch-französisch-belgische Ruhhandel über die militärische Räumung des Ruhrgebiets und die Lösung der Sicherheitsfrage wohl der wichtigste Grund ist, daß die Vollkonferenz gestern von der Absendung der Einladung an Deutschland abgesehen und es den Delegations-

führern überlassen hat, diese Einladung selbständig ergehen zu lassen. In den Beratungen der Delegationsführer muß nämlich unter Berücksichtigung der bestehenden Konferenzprobleme und des Arbeitsverfahrens der Konferenz die Lösung dieser beiden Fragen — Sicherheit und militärische Räumung — gefunden werden. Da nun jeder Augenblick eine Einigung über die Größe des Kompensationsobjekts bringen kann, darf keine weitere Zeit verloren werden, sondern Deutschland könnte seine Einladung erhalten.

Paris, 30. Juli. (WZ.) Wie der Londoner Sonderberichterstatter der Havasagentur berichtet, wird heute Vormittag um 9.30 Uhr die erste und um 10.30 Uhr die dritte Kommission zusammentreten. Heute Nachmittag kommen im Unterhaus die Delegationsführer, sowie der französische Finanzminister Clementel und der belgische Außenminister Hymans zusammen, um ihrerseits zu den Entscheidungen Stellung zu nehmen, zu denen im Laufe des Vormittags die Sachverständigen kommen werden. Was die Reise der Repto nach England anlangt, so schiebt ein offizieller Beschluß in Paris in diesem Sinne nicht erforderlich. Auf die Aufforderung seiner Regierung hin werde jeder von den Delegierten sich einzeln nach London begeben. Im gegebenen Augenblick könnten Barthou, Bradbury, Delacroix und Salvago Reggi in London eine Sitzung abhalten, genau so wie sie sie für gewöhnlich in Paris abhielten.

#### Eine neue französische Kompromißformel.

Paris, 30. Juli. (WZ.) Ueber den angekündigten neuen Kompromißantrag der französischen Delegation zu der Frage der Verfehlungen und Sanktionen, der in der ersten Kommission verhandelt wird, berichtet der Sonderberichterstatter der Havasagentur aus London, der französische Vorschlag bestehe in großen Zügen darin, daß man jedesmal dann, wenn die Repto über eine Verfehlung Deutschlands sich ausgesprochen habe und nicht im Stande sei, eine allseitige Uebereinstimmung zu erzielen, eine schiedsgerichtliche Entscheidung in Anspruch nehmen würde. Die Repto würde in diesem Falle die Beschlüßfassung an ein Komitee von beispielsweise 3 Schiedsrichtern verweisen, darunter 1 Amerikaner. Dieser Vorschlag, der bis jetzt keinen endgültigen Charakter habe, entspreche dem Versailler Vertrag, der der Repto in § 7 der Anlage zu Teil VIII die Möglichkeit biete, „alle notwendigen Ausführungsmaßnahmen zur Erfüllung dieser Aufgabe zu treffen“. Es verlautet, daß Macdonald den leitenden Gedanken des französischen Entwurfes gut aufgenommen habe. Der englische Sachverständige Fisher, der früher einen ähnlichen Entwurf bearbeitet habe, werde gemeinschaftlich den Text vorbereiten. Nach Auffassung der französischen Delegation sei die Annahme dieses Kompromisses davon abhängig zu machen, daß Frankreich seitens der dritten Kommission Zugeständnisse in der Frage der Sachlieferungen gemacht würden, die einer Garantie von Seiten Deutschlands bedürften.

#### Unerfüllbare Gegenforderungen für die Ruhr-Räumung.

London, 29. Juli. Obwohl bisher offiziöse Informationen über den Verlauf der Verhandlungen der Delegationsführer über die militärische Räumung des Ruhrgebiets nicht zu erlangen waren, weil das Kompromiß, das sich hier in Vorbereitung befindet, in seinen Einzelheiten ängstlich geheim gehalten wird, ist es doch möglich, aus französischen und italienischen Kreisen in London die Umrisse der Verhandlungen zu erfahren.

Von englischer Seite ist bisher als Kompensation für die vollständige Räumung des Ruhrgebiets den Franzosen ein Sicherungspakt angeboten worden, der von englischer Seite Anfang September in Genf an Stelle des von England abgelehnten Sicherungspaktes vorgeschlagen werden soll.

Der neue englische Sicherungspakt soll vor dem abgelehnten Pakt den Vorzug besitzen, daß er in einer von Staatssekretär Hughes gebilligten Form die Mitwirkung oder moralische Unterstützung der Vereinigten Staaten vorsieht, also bis zu einem gewissen Umfange Ersatz bieten könnte

## Neueste Nachrichten.

Die Bemühungen der französischen Delegation um eine neue Kompromißformel in der Sanktionsfrage haben bei den Franzosen selbst noch zu keiner Einigung geführt. Herriot sucht nunmehr unter Ablehnung eines von England angebotenen Garantiepakts, die Frage der Räumung der Ruhr jetzt mit der Schuldenfrage zu verquicken.

In einem Telegramm an Senat und Kammer erstattete Herriot Bericht über den bisherigen Verlauf der Londoner Konferenz.

Die Repto wird erst nach Bekanntwerden der Einladung Deutschlands über ihre Londonreise Beschluß fassen.

Die deutsche Regierung präziserte dem Völkerbund wunschgemäß in einer von hervorragenden Juristen ausgearbeiteten Denkschrift den deutschen Standpunkt zum Garantiepakt des Völkerbunds.

Der deutsch-russische Konflikt über die Exterritorialität der russischen Handelsdelegation ist endgültig beigelegt.

Rumänien trifft nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ Anstalten zur Mobilmachung.

für den seinerzeit vom amerikanischen Senat abgelehnten englisch-amerikanischen Garantievertrag vom Jahre 1919. Von französischer und italienischer Seite scheint man sich bisher mit dieser Kompensation nicht zufrieden geben zu wollen, sondern man hat noch zwei finanzielle Forderungen aufgestellt und zwar sollen sich England und Amerika über die folgenden Punkte in verbindlicher Form äußern, bevor Frankreich einen Termin angibt, an dem es endgültig das Ruhrgebiet militärisch räumen wird.

1. England muß für die französischen, belgischen und italienischen Schulden ein langfristiges Moratorium gewährleisten und sich bereits jetzt bereit erklären, nach Ablauf des Moratoriums etwa zwei Drittel der Schulden zu streichen und für den Rest ein Jahrzehnt befristeten Zahlungsplan anzunehmen.

2. Die Vereinigten Staaten müssen sich gleichzeitig verpflichten, ihren europäischen Schuldner ein langfristiges Moratorium zu gewähren und soll nach dessen Ablauf drei Viertel der Schulden streichen und den Rest in sehr kleinen Jahresraten zurückbezahlt erhalten.

Die französische Opposition, die in diesen Forderungen unterstützt wird durch Mussolini, soll, wie verlautet, vollständig die eigentümliche Lage der amerikanischen Regierung verkennen. Das amerikanische Kabinett kann am Vorabend der Wahl, noch dazu mit einem Senat, der wiederholt jedes vertragsmäßige Entgegenkommen in der Schuldenfrage schroff abgelehnt hat, keinerlei völkerrrechtliche Verbindlichkeit über eine bestimmte Behandlung der Schuldenfrage in den nächsten Jahrzehnten eingehen.

#### Herriots Bericht an Kammer und Senat.

Paris, 29. Juli. In der Kammer und im Senat, die beide heute Nachmittag ihre Sitzungen wieder aufgenommen haben, wurde ein Telegramm Herriots aus London verlesen, worin er Bericht über den Stand der Arbeiten der Konferenz erstattet. Zu Anfang des Telegramms wird gesagt, die Regierung hätte gewünscht, sich heute selbst vor das Parlament begeben zu können, um ihm den Text des Abkommens zu übermitteln. Aber trotz aller Anstrengungen seien die Beratungen noch nicht zu Ende. Von der ersten Kommission berichtet Herriot, sie habe noch keinen endgültigen neuen Entschluß gefaßt. Die französische Delegation sei bereit, den Anleihezeichnern alle Sicherungen zu geben, die sie zu beanspruchen hätten. Sie wache aber darüber, daß weder der Friedensvertrag von Versailles noch für den Fall, daß eine gemeinsame Aktion nicht durchgeführt werden könne, den Rechten Frankreichs Abbruch geschehe. Von der zweiten Kommission bleibe die Frage der französischen und der belgischen Eisenbahnen, die auf dem linken Rheinufer zurückgelassen werden sollten, noch zu regeln. Die dritte Kommission, die sich mit den Sachlieferungen und der Transportfrage zu beschäftigen habe, sei auch noch zu keinem Ergebnis gekommen. Das Telegramm schließt, die französische Regierung werde mit bestem Willen die Verteidigung der Rechte Frankreichs, die Wiederherstellung des interalliierten Einver-

ständnisses und die Verteidigung des Friedens fort. Es sei wünschenswert, das Ergebnis dieser Beratungen dem Parlament zu übermitteln, sobald ihr Abschluß erfolgt sei. Ueber den Tag, an dem diese Beratung stattfinden solle, müsse man sich noch verständigen.

Im Senatsauschuß für auswärtige Angelegenheiten hat heute Vormittag Senator Monnorat die Frage der militärischen Kontrolle in Deutschland aufgeworfen und erklärt, er stehe auf dem Standpunkt, daß auch in Zukunft ständige Kontrollauschüsse in Deutschland notwendig seien, die dem Völkerbund bei seiner Aufgabe zu unterstützen hätten. — Ein dahingehender Vorschlag wird, wie Savas meldet, der Regierung unterbreitet.

### Die französische Eisenbahnpolitik.

Berlin, 28. Juli. Ueber die von Frankreich geforderte Belassung von 4000 französischen und belgischen Eisenbahnen im rheinisch-westfälischen Eisenbahnnetz gingen der „B. Z.“ von besonderer Seite Ausführungen zu, wonach sich die französischen Militärs bei diesem mit Hartnäckigkeit verfolgten Plane den Weg und die Möglichkeit zur Rückkehr offenhalten wollen. Es handle sich bei dem französischen Plan um eine geschickt erdachte Zange, die immer zur Hand wäre und mit der die Politik der Bedrückung gegen Deutschland weiter versucht werden könnte. Frankreich wolle ganz bestimmte strategische Linien dauernd in seiner Kontrolle behalten und sich so ein Ausfalltor schaffen, das neue Sanktionen in jeder Hinsicht für Frankreich erleichtern würde. Es handle sich nicht bloß um eine technische Eisenbahnangelegenheit, sondern um eine politische Frage allerersten Ranges. Das französische Verlangen sei der drastische Schlag gegen das Gutachten; denn das französische Militär wolle die Befreiung der Ruhr und die wirtschaftliche und finanzielle Einheit des deutschen Gebietes durch diesen sehr weit ausholenden Vorschlag bei gegebener Gelegenheit wieder beseitigen. Es sei also bei allen Faktoren, die die Befriedung Europas wollen, äußerstes Mißtrauen und äußerster Widerstand gegen den französischen Vorschlag am Platze.

### Die deutsche Stellungnahme zum Garantiepakt.

Berlin, 29. Juli. Der Völkerbund hat den Entwurf eines Vertrages über die gegenseitige Unterstützung der deutschen Regierung zur Stellungnahme überhandt. Das Auswärtige Amt hat den Entwurf einem Kollegium von Sachverständigen zur Begutachtung unterbreitet, das sich aus den Professoren Hörsch, Raas, Raßl, Meinede, dem Ministerialdirektor z. D. Kriege, General a. D. Graf Montgelas, Reichsminister a. D. Schiffer und Professor Schüking zusammensetzt. Die Sachverständigen haben ihre Auffassung in einer Denkschrift vom 5. Juli dargelegt, die nunmehr vom Auswärtigen Amt dem Generalsekretariat des Völkerbundes mit dem Hinzufügen mitgeteilt wurde, daß die Reichsregierung sich die Ausführungen der deutschen Sachverständigen zu eigen mache. Der Entwurf des Völkerbundes geht von dem uneingeschränkten Verbot des Angriffskrieges aus. Darüber hinaus gestattet der Entwurf, daß der allgemeine Vertrag durch Sonderbündnisse der einzelnen Vertragsstaaten oder der einzelnen Mächtegruppen ergänzt wird. Die deutschen Sachverständigen erklären ein solches System für ungeeignet, das erstrebte Ziel der allgemeinen Sicherheit der Staaten und dadurch die ermöglichten Rüstungsbeschränkungen zu erreichen. Von besonderer Bedeutung ist der von der Denkschrift geführte Nachweis, daß Deutschland angeht seiner völligen Entwaflnung in eine unmögliche Lage geraten würde, wenn es in einem kriegerischen Konflikt zwischen anderen Staaten auf Grund einer Entscheidung des Völkerbundes seine Neutralität aufgeben und sich an kriegerischen Maßnahmen beteiligen müßte. Die Denkschrift beschränkt sich indes nicht auf eine negative Kritik, sondern macht in großen Zügen auch positive Vorschläge. Dabei wird u. a. ausgeführt: Nur ein organischer Ausbau, nicht ein äußerlicher Ausbau verspricht Erfolg. Nicht die Häufung von Verträgen und Abmachungen neben Völkerbundsverträgen, sondern eine vertiefte Ausgestaltung tut not. Diese Ausgestaltung kann nicht in der Richtung erfolgen, daß man der Gewalt lediglich mit Gewalt begegnet. Unrechtmäßige Gewalt wird man dadurch aus der Welt schaffen, daß man ihr das Recht entgegenstellt. Man verbiete die gewalttätige Austragung von Streitigkeiten und die gewalttätige Durchsetzung vermeintlicher Ansprüche schlechtweg. Man schaffe neben dem für reine Rechtsstreitigkeiten bestimmten Weltgerichtshof eine Schlichtungsinstanz für politische Konflikte und man gebe beiden Stellen das Recht und die Pflicht zum Erlaß einstweiliger Verfügungen zum Zwecke des Besitzschutzes, insbesondere auch gegenüber angeblich friedlichen Befehlen fremder Staatsgebilde. Vor allem mache man für alle Staaten die Abrüstung obligatorisch. Man sorge endlich dafür, daß berechnete Wünsche der Bevölkerung wegen Berichtigung von Grenzen auf dem Wege eines geordneten Rechtsverfahrens ihre Lösung finden, denn die Entwicklung steht nicht still und wer den Wunsch hat, sie nicht in gewalttätigen Eruptionen vor sich gehen zu lassen, darf nicht den aussichtslosen Versuch machen, sie in einen Zustand der Erstarrung zu versetzen, der schließlich doch gesprengt werden würde. Auch Deutschland brauchte alsdann nicht zu zögern, in die Gesellschaft der im Völkerbund vereinigten Nationen, selbstverständlich unter der Voraussetzung der Gleichberechtigung, einzutreten.

### Kleine politische Nachrichten

#### Änderungen im Militärverordnungsrecht.

Berlin, 28. Juli. Das Militärverordnungsrecht erfährt auf Grund der Verhandlungen im Reichstage mit Wirkung vom 1. August ab verschiedene Änderungen, von denen folgende besonders wichtig sind: Die Grundbeträge an Verordnungsgebühren sind gegenüber den im Dez. 1923 festgestellten um 50 Prozent erhöht. Die einfache Aus-

gleichzulage ist um 33 Prozent erhöht und auf 70 Prozent der Grundbeträge festgesetzt worden. Die Unterhaltskosten für einen Führerhund betragen jetzt in den einzelnen Ortsklassen 108 bis 125 Mark jährlich. Für die Gewährung der Elternrente für den Elternteil ist die Bedürftigkeitsgrenze zu Gunsten der Berechtigten erweitert worden. Die durch die Personalabbauverordnung geschaffene Bestimmung, daß in Verordnungsangelegenheiten eine durch Rechtsmittel angefochtene Entscheidung auch zu Ungunsten der Partei, die das Rechtsmittel eingelegt hatte geändert werden könne ist wieder aufgehoben worden. Die Kriegsblinden erhalten, soweit dieses noch nicht geschehen, Blindenruhren vom Reich. Bei der Rentenzahlung für August, die in den letzten Tagen des Juli durch die Postanstalten erfolgt, konnten die Erhöhungen nicht mehr berücksichtigt werden, da die Zahlungslisten bereits bei den Postanstalten vorliegen. Die Nachzahlung erfolgt zusammen mit der Rentenzahlung für September in den letzten Tagen des August. Die Zusatzrenten für den August wurden dagegen Mitte August bereits mit den erhöhten Sätzen von den Fürsorgestellen zur Ausgabe gebracht.

### Kleine Chronik.

#### Verhaftung von Falschmünzern.

Auf dem Bahnhof in Mainz sind zwei Personen verhaftet worden, die in geschlossenen Koffern falsche Zwei- und Fünfbillionenmarkscheine mit sich führten. Ein hiesiger Schuhmachermeister, dem sie das Falschgeld bringen wollten wurde ebenfalls verhaftet.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. Juli 1924.

#### Württemberg gegen unnütze und überhastete Gesetzesmacherei.

Der Entwurf einer umfangreichen Reichsdienststrafordnung hat der württembergischen Landesregierung Veranlassung gegeben, bei der Reichsregierung eindringlich Verwahrung gegen unnütze und überhastete Gesetzesmacherei einzulegen. Die heutige Lage Deutschlands mache es notwendig, daß Reich und Länder von allen nicht unbedingt erforderlichen Gesetzen absehen. Die Vereinfachung der Staatsverwaltung und die Verzögerung der Beamtenschaft seien undurchführbar, wenn die Reichsministerien ihrem Orange nach gesetzgeberischer Betätigung nicht widerstehen können. So nehme ein solch umfangreicher Entwurf, wie es die geplante Reichsdienststrafordnung sei, die Zeit von hunderten von Beamten in Anspruch, da er wegen seines Eingreifens in alle Verwaltungsbezweige von allen Reichsministerien, allen Landesregierungen und allen Ministerien der Länder eingehend geprüft werden müsse. Werde er Gesetz, so müssen sämtliche Landesregierungen ähnliche Bestimmungen für die Landesbeamten erlassen, sobald neben Reichsrat und Reichstag auch sämtliche Landtage sich mit einem solchen Gesetz befassen müssen. Die Kräfte der Regierungen, der Volksvertretungen und der Beamten müssen auf die wirklich notwendigen Aufgaben beschränkt bleiben. Die Beratung der Gesetzentwürfe und anderer wichtiger Angelegenheiten in den Ausschüssen und der Vollversammlung des Reichsrats sei so vorzunehmen, daß die Landesregierungen die erforderliche Zeit zur Prüfung und Anweisung an die Reichsstaatsbevollmächtigten haben. Die gegenwärtige Praxis komme in vielen Fällen geradezu auf eine Ausschaltung der Landesregierungen hinaus.

#### Vom Landtag.

(S. B.) Stuttgart, 27. Juli. Der Finanzausschuß genehmigte die Uebernahme der Benzintankanlage im Ademiehof um den Preis von 11000 Mark durch den Staat aus dem bisherigen Eigentum der Kraftfahrergesellschaft für Zwecke der Schutzpolizei. Ferner wurde genehmigt, daß ein Staatsbeitrag von 95000 Mark für die Redar-Echay-Verzorgungsgruppe schon jetzt zur Auszahlung gebracht wird. Weiterhin befaßte sich der Ausschuß mit einem von dem früheren Finanzminister Dr. Schall abgeschlossenen Vertrag zwischen dem Württ. Staat und den Privaterben des früheren Königs, nämlich den Prinzen Herrmann und Dietrich zu Wied. Die Privaterben anerkennen darin im Vergleichsweg das Eigentum des Staates an sämtlichen im Neuen Schloß, im Rosenstein und in der Wilhelma befindlichen Gegenständen, sowie an dem Musikpavillon auf dem Schloßplatz und im Rosensteinpark. Die Privaterben verzichten auf alle Ansprüche auf die Kriegslammung, die Hofbibliothek und übertragen auf den Staat das Eigentum an Mobiliar und Einrichtungsgegenständen im Neuen Schloß, sowie in den Schlössern Rosenstein, Wilhelma, Ludwigsburg, Friedrichshafen und Urach, sowie im Gebäude des Staatsministeriums. Auf den Staat geht ferner über die Marmorgruppe und sonstigen Gruppen im Schloßgarten, im reservierten Garten und im Wilhelmapark. Dagegen verzichtet der Staat auf Herausgabe von Gegenständen im Schloß Friedrichshafen u. des sog. Prinzeßin Marie-Schmudes. Außerdem übernimmt der Staat Pensions- und Hinterbliebenenbezüge von früheren Angestellten des Herzogs Wilhelm von Württemberg. Der Vertrag wurde mit allen gegen zwei Stimmen der Sozialdemokratie und zwei Stimmen der Kommunisten angenommen. Ueber die zur Zeit noch schwebenden Verhandlungen bezüglich eines Abkommens mit dem Hause Württemberg wurden vertrauliche Mitteilungen gemacht.

#### Better für Donnerstag und Freitag.

Eine neue Depression aus dem Westen gibt der Wetterlage auch noch weiterhin unbeständigen Charakter. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach bedecktes und auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes, mäßigwarmes Wetter zu erwarten.

(S. B.) Neumühlle D. Calw, 29. Juli. Wohnhaus samt Scheueranbau der Witwe Harz sind völlig wiedergebrannt. Die Entstehungsurache ist vermutlich ein Badofenbeseht.

(S. B.) Freudenstadt, 26. Juli. Eine Dame hatte in dem großen Schwimmbad des Kurhauses in Rippoldsau einen sehr wertvollen Diamantring verloren und hatte für die Wiedererlangung eine sehr große Belohnung ausgesetzt. Nach tagelangem Suchen gelang es endlich dem Oberbademeister zur Freude der Eigentümerin, das Juwel wieder zu finden.

(S. B.) Schweningen, 29. Juli. Der ledige, 20 Jahre alte Mechaniker Karl Hausmann von hier hantierte in Gegenwart von Kameraden mit einer geladenen, sechs Patronen fassenden Mauer-Selbstlade-Pistole, die er durch Zurückführen und Vorgleitenlassen des Verschlußstückes vor seinen Kameraden entladen wollte. Dabei muß er unvorsichtigerweise an den Abzugshaken gekommen sein, den plötzlich entlud sich ein Schuß und traf den 18 Jahre alten Uhrmacher Ernst Boffeler in den Kopf. Die Kugel drang oberhalb des rechten Auges ein und ist hinten in der Gegend des rechten Ohres wieder herausgekommen, so daß das Gehirn mitverletzt wurde. Der Verletzte wurde sofort ins Krankenhaus geschafft und ist dort, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

(S. B.) Cannstatt, 28. Juli. Die Jugendabteilungen des süddeutschen Jugendbundes der Evang. Gemeinschaft kamen am Samstag zu einer Tagung zusammen. Die allseitige Begrüßung usw. endigte am Vorabend mit einem imposanten Fackelzug, dem zwei Posaunenchor ein festliches Gepräge gaben. Der Fackelzug bewegte sich vom Sammelpunkt Friedenskirche in der Paulinenstraße durch die König- und Marktstraße über die Wilhelmsbrücke nach Münster ins ehemalige Schloß zum Massenquartier. Im schönen Schloßgarten erfreuten sich am Sonntag morgen die 500 Teilnehmer eines der Sache würdigen Beisammenseins. Nach verschiedenen ermunternden Ansprachen am Nachmittag zog die große Jugendschar, der sich auch viele Aeltere angeschlossen hatten, in geschlossenen Reihen zum Bahnhof Cannstatt.

(S. B.) Ludwigsburg, 28. Juli. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung aus der Stadt und den umliegenden Ortsgemeinden wurde hier gestern unter der Leitung von Bauernanwalt Paul Kauleder von Bisingen ein Jungbauernfest abgehalten in Verbindung mit einem Landeschießen des Schützenverbands Alt-Württemberg. Die Schützen schossen auf den Schießständen in Osterholz. Um 11 Uhr vormittags war auf dem kleinen Exerzierplatz ein Feldgottesdienst mit Ansprache von Stadtpfarrer Koshütz. Glänzend gestaltete sich der Festzug mit zahlreichen Festwagen, Luzusgespannen und Reiterabteilungen. Die Vorführungen im Reiten und Fahren fanden auf dem kleinen Exerzierplatz statt. Die Größe der Stadt entbot Dekorationsmateria Knorpp. Hauptmann Eberbach begrüßte die Landesgeschützen in einer warmen vaterländischen Ansprache. Den Vorführungen wohnten etwa 10000 Zuschauer bei. Mit der Veranstaltung war auch eine Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen verbunden.

(S. B.) Ulm, 29. Juli. Bei dem Schießen um die Meisterschaft von Württemberg war Wusterhausen (Stuttgart) mit 404 Ringen Sieger. Die Meisterschaft auf der Standmeisterscheibe erlosch mit 199 Ringen Eblen sen. (Cannstatt), für die neue Stuttgarter Schützengilde; die Meisterschaft auf der Feldmeisterscheibe mit 183 Ringen Heym von Hellbronn.

(S. B.) Saulgau, 29. Juli. Der Staatspräsident hat das erledigte Oberamt dem Amtmann Reich hier übertragen.

(S. B.) Friedberg D. Saulgau, 29. Juli. Der in den 60er Jahren stehende Landwirt Steiner hatte sich bei einem Sturze eine blutende Wunde am Kopf zugezogen; da sie zu heilen schien, achtete er ihrer nicht weiter. Nach einigen Tagen spürte er Schwindelanfälle, legte sich zu Bett und ließ den Arzt kommen. Dieser stellte fest, daß sich der Starkkämpfer eingestellt hatte. Wenige Stunden darauf war der fleißige Mann eine Leiche.

#### Kleine Nachrichten aus Württemberg.

Bei Kutesheim D. Leonberg wurde ein Fuhrwerk beim Ueberqueren des Bahngleises von einer nicht gemeldeten Lokomotive erfasst, wodurch ein auf dem hinteren Teil des Wagens sitzendes Kind heruntergeschleudert wurde und erhebliche Verletzungen erlitt. — Im Engenstallertale bei Dürrenmetzfelden D. Sulz konnten unter Leitung von Dr. Beck als Vertreter des Landesamts für Denkmalspflege verschiedene gut erhaltene Skelette aufgefunden werden, die 2500—3000 Jahre alt sein sollen. — Der Bezirksrat in Stuttgart hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, einem Motorradfahrer, der kürzlich infolge Betrunktheit gefürzt ist, den Führerschein auf 1 Jahr zu entziehen. — Bei Ravensburg ist neulich ein Personenauto auf freier Straße infolge eines Defekts vollständig ausgebrannt. — Im Döbel hinter Oppeltshofen D. Ravensburg wurde die Leiche eines Knechts aufgefunden, der seit 3 Wochen gesucht wird und sich mit einer Pistole erschossen zu haben scheint. — In Willerzhofen D. Leutkirch brach der Leistungsdrang der Hochspannung über der Straße und tötete 2 Pferde, die mit der Leitung in Berührung kamen. — In Königsbrunn D. Heidenheim wurde ein Mann beim Böllerschließen schwer verletzt. Ein nicht rechtzeitig losgehender Schuß entzündete sich in dem Augenblick, als er nachsehen wollte, ob die Zündung in Ordnung sei. Die vielen Unfälle, die bei solchen Gelegenheiten passieren, sollten doch endlich eine Warnung für die Beteiligten sein! — Bei dem im Abort des Bahnhofs in Tübingen erhängten Mann handelt es sich um den verheirateten Fabrikarbeiter Weisshädel von Feuerbach.

# Familienabend der ev. Gemeinde Calw.

Zu Ehren von Prälat Schöll, dem ev. Oberhirten des Schwarzwalds, der gegenwärtig zur Kirchenvisitation hier weilte, veranstaltete gestern die ev. Gemeinde einen Familienabend im Vereinshaus, der außerordentlich stark besucht war. Die Veranstaltung sollte ein Bild von dem früheren und jetzigen kirchlichen Leben der Stadt geben. In die Vergangenheit führten 3 Vorträge der hiesigen Geistlichen. Dekan Zeller sprach über Markus Heiland, den Reformator Calws. Den meisten Gemeindegliedern werde dieser Name unbekannt sein. Wann das Evangelium im Nagoldtal zuerst verkündigt worden sei, sei unbekannt. An erster Stelle werde Kethen im hiesigen Ortsteil dem heiligen Candidus geweiht sei und das also auf die fränkische Zeit unter Karl dem Großen hinweise. Später sei dann das Kloster Hirsau aufgetreten und mit der Geschichte dieses Klosters sei auch die Geschichte von Calw verbunden. Die hiesige Stadt habe sehr spät die Reformation eingeführt, obgleich Brenz, der Reformator Württembergs, im benachbarten Weilerstadt geboren u. durch seinen Aufenthalt in Hornberg und Neubulach zweifellos mit Calw in Berührung gekommen sei. Der Calwer Magistrat habe der Einführung der Reformation großen Widerstand entgegengesetzt, da er der Neuierung im Glauben mißtrauisch gegenübergestanden sei, wie ja überhaupt die Schwarzwälder jäh am Alten hängen und in kirchlicher Beziehung eine konservative Richtung vertreten. Der erste ev. Geistliche sei Hieronymus Kranz gewesen, der aber infolge eingelauener Klagen abgesetzt und sogar des Landes verwiesen worden sei. Auf diesen sei Markus Heiland gefolgt, der eine eigenartige Laufbahn gehabt habe und durch den Reformator Blarer aus der Schweiz und von Gamertingen hierher berufen worden sei. Heiland habe großen Widerstand gefunden, habe aber die Unterstützung einer kleinen Gruppe Evangelischer erhalten und habe sich 11 Jahre lang behauptet. Er werde als tapferer, unerschrockener Mann, als Förderer der guten Sucht und Ordnung und als Beschützer der Schulen geschätzt, so daß er auch bei Herzog Ulrich große Anerkennung gefunden habe, besonders auch, weil er ein schönes Familienleben geführt habe. Infolge der Nachwehen des Schmalkaldischen Krieges mußte Heiland Calw verlassen und sich nach Sträßburg begeben. Von den Bewohnern Calws aufgefordert, wollte er später seine Tätigkeit wieder in der Stadt aufnehmen, starb aber im Jahr 1550, ohne seine geliebte Stadt wieder gesehen zu haben. Vom Jahr 1534 bis 1924 seien 35 Pfarrer und 63 Helfer hier angestellt gewesen.

Ueber den berühmten Dekan Valentin Andrea und über die Schreckensjahre der Stadt im 30jährigen Kriege sprach Stadtvicar Gös. Andrea habe während seiner hiesigen Tätigkeit ungemein viel geleistet; er sei im Jahr 1620 von Baltingen a. Enz hierher gekommen. Damals sei Calw die erste Handelsstadt des Herzogtums Württemberg gewesen und habe 400 selbständige Handwerksmeister beschäftigt. Andrea habe eingesehen, daß das Evangelium jugendgemäß verkündigt werden müsse und habe deshalb eine Kinderlehre und den Jugendgottesdienst eingeführt. Er habe sich scharf gegen die damaligen Unsitten ausgesprochen und sich die Aufgabe des Gemeinderats zugezogen. Andrea habe aber in seinen Bestrebungen nicht nachgelassen und habe während des 30jährigen Krieges eine ungemein segensreiche Tätigkeit entfaltet. Er habe eine christliche Gemeinschaft gegründet, aus der später das Färberstift hervorgegangen sei, er habe Kinderspeisungen veranstaltet und die damalige Bettlerplage erträglich gemacht, indem er eine Kopfsteuer eingeführt und dadurch 110000 Leute unterstützt habe. Nach

der unglücklichen Schlacht bei Nordlingen im Jahr 1634 sei für Andrea und die Stadt Calw eine fürchterliche Zeit angebrochen. 450 Häuser zerstörte der Brand und eine Pest raffte innerhalb 3 Monaten 400 Einwohner dahin. Andrea zeigte sich jeder Lage gewachsen und brachte der Stadt Hilfe und Ruhe. Er sei nach 19jähriger Wirksamkeit nach Stuttgart ins Konfistorium berufen worden und habe eine für das ganze Land segensreiche Tätigkeit noch längere Jahre entfaltet.

In eine stillere Zeit versetzte uns Stadtpfarrer Lang, der über Dr. Barth und Dr. Hermann Gundert sprach. In dieser Zeit haben sich Originale von Männern entwickelt, die heute durch ihre Schriften noch viel Segen stiften. Zu erwähnen seien der Bauer Michael Hahn, der im Federhaffschen Hause die Hahn'sche Gemeinschaft gegründet habe, der Notar Louis Widmann, der lange der Führer der Gemeinschaft gewesen sei und ein stiller Schuhmachermeister, ein treuer Glaubens- und Gottesmann. Barth sei im Jahr 1838 nach Calw gekommen, ein gewisser Sonderling, der manchen Calweren weniger durch seine umfassende Tätigkeit als durch seine regelmäßigen Spaziergänge aufgefallen sei. Es habe ihn eine besondere Liebe zur Mission ausgezeichnet, dabei habe er gefunden, daß für die Mission Anschauung aus den Heidenländern und gute Bücher notwendig seien; er habe zu diesem Zweck eine Traktatgesellschaft gegründet, die sich dann zum Calwer Verlagsverein ausgebaut habe. Das Erbe von Barth habe Dr. Gundert angetreten. Dieser habe sich dem Missionsdienst in Indien gewidmet und die Mission als bestimmtes Christenwerk getrieben. Er sei eine der stärksten Säulen der Mission und besonders der Basler Mission gewesen. Der Jünglingsverein verdanke ihm seine Entstehung. Im Jahre 1893 sei er gestorben, sein Gedächtnis und auch das seiner Frau lebe noch in allen Gemeinschaftskreisen. Beide Männer seien ganze Männer gewesen, ihr Kreis sei zwar nur klein gewesen, aber große Segensströme seien von ihnen ausgegangen.

Diese 3 Vorträge führten in die Vergangenheit, die nachfolgenden 3 Berichte in die Gegenwart. Fabrik. Blank, Mitglied der Kirchenversammlung, sprach über die Entstehung und Tätigkeit der Hahn'schen und Altpietistischen Gemeinschaft und über die Süddeutsche Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege, Schuhmacherstr. Fritz Schuler über die Tätigkeit des Volksbundes und des Männervereins und Kirchenpfleger Spambalg über die Wirksamkeit des Kirchengemeinderats besonders für die Armen.

In seiner Weise dankte Prälat Schöll für die gelungene Veranstaltung und das dabei gezeigte rege kirchliche Interesse und kam noch kurz auf bedeutende Erscheinungen des Protestantismus zu sprechen. Er betonte hierbei: 1. Es geht großes in der Geschichte des Weltprotestantismus vor und 2. Auch im deutschen Protestantismus hat man den bestimmten Eindruck, daß ein Neues werden wird.

Nach 2½ stündiger Dauer wurde der Abend, der durch Vorträge des Kirchengesangsvereins, durch Deklamationen und allgemeine Gesänge verschönert wurde, durch Dekan Zeller mit frischen Worten des Dankes geschlossen.

## Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft.

### Der Kurs der Reichsmark.

1 Goldmark	1000 Ma.
1 Dollgr	4,21 Bil.
1 holländischer Gulden	1608,0 Ma.

1 französischer Franken	215,0 Ma.
1 schweizer Franken	774,4 Ma.
Reichsindexziffer	1,16 Bil.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000 Ma.

### Börsenbericht.

(S.B.) Stuttgart, 29. Juli. Die Börse lag heute wieder ziemlich fest bei leicht steigenden Kursen.

Goldmark-Umlage der Handwerkskammern für 1924.

(S.B.) Stuttgart, 28. Juli. Nach einer Verfügung des Arbeitsministeriums werden die Handwerkskammern auch für das Rechnungsjahr 1924 eine Umlage in Goldmark erheben. Diese Umlage setzt sich aus einem alle Handwerksbetriebe gleichmäßig treffenden Grundbetrag und einem Ergänzungsbeitrag zusammen, der nach der Höhe der — nach dem Gewerbesteuerkataster vom 1. April 1922 — auf sie entfallenden Gewerbesteuerkapitale abgestuft ist. Bei Berechnung des Ergänzungsbeitrags sind Betriebe mit einem Gewerbesteuerkapital bis zu 500 M frei zu lassen, von 500 bis 1000 M mit einer Einheit, von da ab bis 5000 M mit zwei Einheiten und von über 5000 Mark mit drei Einheiten in Rechnung zu stellen. Der Grundbetrag wird vom Arbeitsministerium festgesetzt; die Höhe des Ergänzungsbeitrags richtet sich nach dem vom Arbeitsministerium genehmigten Haushaltsplan der Handwerkskammern.

### Der Kleinverkauf von Fleisch durch Landwirte.

Vom württ. Arbeits- und Ernährungsministerium ist auf eine Anfrage über den Kleinverkauf von Fleisch mitgeteilt worden, daß sofern das Abschachten von eigenem Vieh und der Kleinverkauf von Fleisch nicht gewerbmäßig betrieben wird, auch die Vorschriften über die Schlachtvieh- und Fleischschau und die steuerlichen Bestimmungen Beachtung finden, das Abschachten von Vieh und der Kleinverkauf des Fleisches durch Landwirte nicht zu beanstanden ist.

### Märkte.

(S.B.) Stuttgart, 29. Juli. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 105 Däfen, 46 Bullen, 241 Jungbullen, 250 Jungrinder (unverkauft 50), 108 Kühe, 843 Kälber, 698 Schweine, 42 Schafe. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Däfen 1. 37—41 (letzter Markt 35—39), 2. 24—33 (24—31), Bullen 1. 30—33 (28—30), 2. 24—29 (22—27), Jungrinder 1. 39—44 (38—43), 2. 33—37 (30—36), 3. 24—29 (22 bis 27), Kühe 1. 26—33 (25—30), 2. 16—22 (15—21), 3. 11—15 (10—14), Kälber 1. 40—45 (40—43), 2. 35—39 (33—38), 3. 29 bis 33 (28—32), Schweine 1. 66—68 (57—60), 2. 62—65 (53 bis 56), 3. 55—60 (43—50) Mark. Verkauf des Marktes: belebt.

Die heimischen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Betracht kommen. D. Schöffel.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Ghees. Druck und Verlag der W. Dörschinger'schen Buchdruckerei, Calw.

## Reklameteil.

### Die „Büffel-Beize“.

Für alte und neue tannene Böden, Pflanzenebenen und Treppen gibt es kein besseres Fuß- und Pflegemittel als die „Büffel-Beize“. Dieses färbende Bodenwachs wird allein hergestellt von der Firma Koch & Schenk, Chem. Fabrik, A.-G. in Ludwigsburg, gegründet 1893. Die „Büffel-Beize“, gelb, rot und braun, streichfertig in Dosen zu ½ und 1 Kg., beizt und wachst, so daß der Boden zugleich mit einer schönen warmen Farbe auch einen spiegelartigen Hochglanz erhält. Der außergewöhnliche Erfolg der „Büffel-Beize“ hat bereits Nachahmungen auf den Markt gebracht. Aber die Hausfrau, die nicht erst durch Schaden klug werden will, verwendet nach wie vor nichts anderes als die „Büffel-Beize“. Zu haben in allen einschläg. Geschäften.

## Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehne.

Arbeterschutz durch Stuttgarter Romanzentrale G. Ackermann, Stuttgart.

Beim Essen beobachtete er sie; jede Bewegung verriet die einstige Erziehung, die vornehme Dame, und wieder fragte er sich: Wie kommt so etwas hinter den Adentisch?

Sie sprachen vom Theater, und alle ihre Äußerungen verrieten eine große Bildung und Belesenheit, ein gesundes, kaltes Urteil, so daß er immer mehr staunen mußte und ein Geheimnis hinter ihrer reizvollen Persönlichkeit suchte, obwohl ihre Antworten auf seine Fragen so klar und natürlich waren und ein Lebensschicksal verrieten, das sich hunderte von Malen wiederholte und gar nichts Geheimnisvolles, Rätselhaftes in sich barg.

Sa, ihre Eltern seien nicht mehr am Leben; sie stehe ganz allein und sei darauf angewiesen, ihr Brot selbst zu verdienen; allerdings habe sie bis vor kurzem geglaubt, daß sie das nicht nötig haben würde: der Vater sei Kaufmann gewesen, durch Unglücksfälle im Geschäft habe er sein Vermögen verloren.

Das alles erzählte sie ihm im Laufe der Unterhaltung, und dennoch befreite es ihn nicht, da sie nicht den Ort nannte, aus dem sie herkam.

Und dann sprach er von sich, wie um ihr Vertrauen zu erwidern. Er sei zweiter Sohn aus einem nur mäßig begüterten Hause. Der ältere Bruder bewirtschaftete mit wenig Glück das ziemlich große, väterliche Gut. Es tue ihm jedesmal weh, wenn er auf Urlaub dorthin fahre, den Verfall zu sehen — noch mehr aber, ihn nicht aufhalten zu können. Sein größtes Interesse gehöre der Landwirtschaft; wengleich er sehr gern Soldat sei, würde er sich doch keinen Augenblick befinden, den hinten Rod an den Nagel zu hängen und an Stelle des Brubers, der un-

fähig dazu, das väterliche Gut zu bewirtschaften, an das sich seine schönsten Jugenderinnerungen knüpften. Aber das Geld, das leidige Geld! Und seine Sorge sei, daß der Bruder schließlich doch einmal gezwungen sei, den Besitz zu veräußern, weil er sich gar nicht dazu entschließen könne, ein wenig einfacher zu leben und allerlei Passionen zu entsagen, die große Summen verschlingen. Ihm sei der Gedanke schrecklich, wenn das Gut doch einmal in fremde Hände falle; mit allen Mitteln arbeite er dagegen, fürchte aber, daß das am Ende doch vergeblich sein würde!

Mit größtem Interesse hörte ihm Dolores zu, was er ihr da offen erzählte, und sie mußte wider an Roger Emding denken. Wie war der verlogen im Gegensatz zu diesem Mann, von dem sie durch Richard Westermann wußte, wie sehr er sich einschränkte, wie bescheiden er lebte, keinen Pfennig Schulden, die Ordnung selbst — und wieviel Gutes er dabei tat! Er unterstützte die Familie eines Soldaten seiner Kompagnie, der der einzige Ernährer einer blinden Mutter und dreier noch minderjährigen Geschwister war!

Vielleicht war es ein wenig seltsam, daß er ihr das alles so offenerzichtig erzählte — oder verbarg sich eine geheime Absicht dahinter?

Nach einem Blick auf die Uhr erhob sie sich.

„Ich muß gehen, Herr Hauptmann!“

„Schade, wie schnell doch die Zeit vergangen ist!“ Er hielt sie aber nicht zurück.

„Darf ich Sie heim begleiten?“ hat er, und auf ihre Zustimmung blieb er an ihrer Seite.

Es hatte aufgehört zu regnen; vereinzelt blinkten schon die Sterne aus den zerrissenen Wolkenschleiern; die Luft war klar und frisch und voller Verheißungen auf den kommenden Frühling.

Ein Stück von ihrem Hause entfernt blieb sie stehen und reichte ihm die Hand zum Abschied.

„Ich danke Ihnen für den hübschen Abend, Herr Hauptmann!“ Er hielt ihre Hand fest.

„— er darf doch bald eine Fortsetzung haben?“

„Ich weiß noch nicht, Herr Hauptmann —“, entgegnete sie zögernd.

„Warum nicht? War ich so schlimm?“ Er lächelte ein wenig, was seinem ernststen Gesicht so gut stand; es machte ihn so jung!

„Nein, Herr Hauptmann, Sie waren sehr gütig gegen mich!“

„Dann darf ich also hoffen, daß wir uns bald wiedersehen werden, bitte, keinen Widerspruch, Fräulein Dolly!“ Weich und zärtlich sprach er ihren Namen aus und sah sie ebenso an, daß sie errötend die Augen niederschlug.

Und er stand und blickte ihr nach, bis sie im Hause verschwunden war.

Lange noch lag Dolores wach und ließ die Ereignisse des Abends an sich vorüberziehen. Es war nichts Besonderes gewesen, und doch war ihr, als habe sie eine Stunde Festes genossen. Mit dem feinen Gefühl des Weibes spürte sie wohl das Interesse Bruchhoffs für sie, das sie wohligh umhüllte und umschmeichelte. Sie hatte ein so großes Vertrauen zu ihm, der so ritterlich und zartfühlend gegen die kleine Verkäuferin war; er konnte doch unmöglich ahnen, wer sich eigentlich hinter Dolly Reinholdt verbarg — also galten sein Interesse und seine zarte Verehrung nur ihrer Persönlichkeit, und das machte sie so froh, das gab ihr ihr Selbstgefühl wieder, das durch Roger Emdingens Handlungsweise so empfindlich gekränkt und niedergedrückt worden war.

Und wo man hinblickte: Sorgen! Wie fremd und unbekannt war ihr früher dieser Begriff gewesen! Und der Wunsch erfüllte sie, ihm zu helfen — weil er ihr auch helfen!

(Fortsetzung folgt)

Luftkurort Hirsau.

Donnerstag, den 31. Juli,  
abends von 8-10 Uhr

## Abend-Konzert

in den Kuranlagen mit anschließendem Tanz.

Die Kurverwaltung.

Calw.

Im Wege der

### Zwangs- vollstreckung

versteigere ich am Freitag,  
den 1. August, von vorm.  
9 Uhr vor meiner Kanzlei,  
Salzgasse 62, gegen bare  
Bezahlung:

ca. 18 Ztr. Leig-  
waren, 180 Paket  
Quieta-Kaffee, 4  
Rist-Kokosbollen.

Gerichtsvollz. Ohngemach.

Teinach.

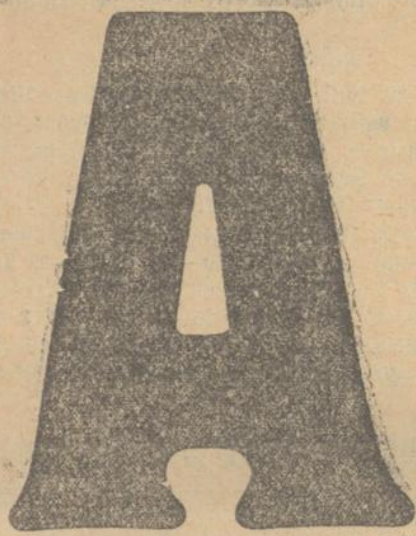
Im Wege der

### Zwangs- vollstreckung

versteigere ich am Freitag,  
den 1. August, nachm. 4 1/2  
Uhr gegen bare Bezahlung:

380 Rundbürsten,  
sowie 48 Stück  
größere Karton.

Zusammenkunft b. Rathaus.  
Gerichtsvollz. Ohngemach.



nderer  
Leute Geschäfte besorgen Sie,  
wenn Sie sich eine Zeitung hal-  
ten, die Sie nicht mit Ihrem  
Wirtschafts-Gebiet verbindet.



## Oelsamen-Oelschlägerei

Ich bin laufend Abnehmer von prima  
**Keps**

in gefunder, gut gereinigter und trockener Ware,  
möglichst waagrecht bei höchsten Tagespreisen.

Außerdem tausche ich Keps sofort gegen mein  
rühmlichst bekanntes raffiniertes und destilliertes  
Speise-Kepsöl ein. Dasselbe ist unübertroffen  
und garantiert frei von jedem Nebengeschmack.  
Dieses Tauschangebot bezieht sich natürlich auch  
auf alle übrigen Oelschlägerei.

**Alfred Reclam, Nagold**

Fernsprecher 101. — Tel.-Adr. Reclam.



## KAFFEE

in bekannt gut. Mischung  
roh u. jede Woche frisch  
gebrannt empfiehlt

**Carl Serva**

Fernsprecher Nr. 120.

# Aufruf

## des württ. wertbeständigen Notgelds.

Der Reichsminister der Finanzen hat das württ. wertbeständige (auf Goldmark lautende) Notgeld mit Wirkung vom 1. August 1924 an aufgerufen und dabei eine Einlösungsfrist bis einschließlich 31. August 1924 vorgegeben.

Mit Ablauf des 31. August 1924 verliert das wertbeständige Notgeld, welches der Württ. Städtetag in Verbindung mit der Handelskammer Stuttgart durch die Württ. Girozentrale dem Verkehr übergeben hat, seine Gültigkeit. Die Einlösung muß also in der Zeit vom 1. August 1924 bis 31. August 1924 vorgenommen sein.

Einlösungsstelle ist bis 31. August 1924:

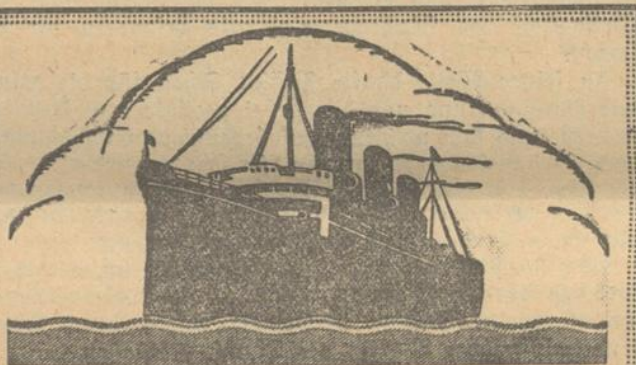
Die Städt. Girokasse Stuttgart, Königstr. 3  
(Postfachkonto Nr. 8400)

Zur Erleichterung der Einziehung des hierdurch aufgerufenen Notgeldes haben sich sowohl die Reichsbahndirektion Stuttgart als die Oberpostdirektion Stuttgart in dankenswerter Weise bereit erklärt, zunächst bis 15. August 1924 einschließlich dieses Notgeld an ihren Schaltern innerhalb Württembergs in Zahlung zu nehmen. Es empfiehlt sich daher, das Notgeld bei Einzahlungen aller Art im Postverkehr (Markenkäufen, Postanweisungen auf Papiermark in jedem Betrag, Einzahlungen auf Rentenmarkkonto mit Zahlkarte usw. bis 50 Mark, bei der Eisenbahn im Personen- und Güterverkehr zu verwenden.

Stuttgart, den 30. Juli 1924.

Württ. Städtetag  
(gez.) Dr. Frank

Handelskammer Stuttgart  
(gez.) E. Kaufmann. (gez.) Dr. Allen



## Wie reist man am billigsten nach Amerika?

Hierüber erhalten Sie Auskunft bei untenstehender Adresse.

Wollen Sie Verwandte und Bekannte in Nord- oder Südamerika besuchen, die die Ueberfahrt bezahlen können, dann geben Sie uns deren genaue Adresse auf.

Wir werden uns mit diesen ohne Kosten für Sie in Verbindung setzen und dahin streben, Ihnen Ueberfahrt, sowie das sonst erforderliche Reise-geld zu beschaffen.

Fachmännischen Rat über alle einschlägigen Fragen erteilen wir Ihnen ebenfalls kostenfrei.

**Paul Opp, Buchhandlung, Calw, Marktplatz 15, Fernspr. 99.**

## ILLUSTRIERTE KATALOGE

Wenn Reklame-Drucksachen usw. einen noch so geschickt abgefaßten Text aufweisen, so erfüllen sie ihren Zweck doch nur dann erst voll und ganz, wenn der Buchdrucker seinen Teil zur packenden Herstellung auch mit dazu beiträgt. Wirkungsvolle Ausstattung der

## Reklame-Drucksachen

bedingt darum stets deren Erfolg! Wirklich zweckentsprechende Drucksachen aller Art bei billigen Preisen und sorgfältiger Ausführung liefern wir in kürzester Frist

**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei**

Fernsprecher Nr. 9 Calw Lederstraße Nr. 151

## PROSPEKTE - PLAKATE

## Für Kinder

ist die beste Seife

Streckenpferd Buttermilch-Seife

Ritter-Drogerie O. E. Kistowski; R. Hauber, Seifensieder;  
G. Pfeiffer, Kolonialwaren;  
Friedr. Lamparter; Wilh. Winz, Friseur.

## Radioliebhaber!

Alle Radioeinzelteile billigst en gros  
und en detail bei

**Ferrum G. m. b. H. Stuttgart**

Calwerstr. 16<sup>1</sup> - Telefon 22509

Durchschreibbücher

Karteien

G. Köbele, Nagold

Fernsprecher 126.

Gesucht wird

von einem Touristenverein  
ein als Vereins-  
haus geeignetes  
Gebäude

(auch außerhalb Ortssetz,  
leerstehendes Jagdhaus,  
Blockhaus oder ähnl.) zu  
mieten, ev. späteren Kauf.  
Angebote sind einzureichen  
unter N. F. N. 177 an das  
„Calwer Tagblatt“.

## Haararbeiten

aller Art fertig

**J. Obermatt,**  
Friseurgeschäft.



Unterzeichneter setzt einen  
schönen 14 Monate alten

## Zuchtfarren

(Ledergelbscheck) dem Ver-  
kauf aus.

**Georg Müller,**  
Molkereibesitzer,  
Güttlingen.

## Allgäuer Ruhkalb,



abgewöhnt, zu verkaufen oder  
gegen Kalb zum Schlachten  
zu vertauschen.

Andler z. „Hirsch“,  
Teinach.

Sanitäts-Kolonne.

Donnerstag  
Abend 7 1/2 Uhr



**Übung.**  
Singhste mit-  
bringen. Pf.

Das  
Ortssteueramt  
Calw  
bleibt einige Tage  
geschlossen.

Senjsaat  
Ackerpörgel  
Herbst-Rübsamen  
Spinat  
Ackerjalat  
Winter-Zwiebel-  
famen  
Winter-Kopfsalat  
empfehlen  
Geschw. Deuschle.

Leistungsfähige Firma sucht

redegewandte  
Herren

zum Besuch der Landkunds-  
chaft in erstklassigen Oelen  
und Fetten gegen hohe  
Provision.  
Angebote unter N. St. 177  
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gegen Hypoheken-  
sicherheit haben wir

## Darlehen

von Mk. 500.— an  
auszuleihen.

Gesuche an Chr.  
Herter, Ebhausen,  
Telefon 17.

Der große Erfolg d. „Carmol“ auf seinem Siegeszuge  
begleitet, beruht auf d. Vielseitigkeit sein. Anwendung

Carmol lindert Schmerzen  
Carmol tut wohl!

Es hilft schon einmalige Anwendung.  
Man wendet Carmol an bei Blä-  
hungen, Bronchialkatarrh, Brustbe-  
klemmung, Durchfall, Gliederreihen,  
Hegenschub, Husten, Heiserkeit, Ge-  
nickschmerz, Infektiosität, Kolik,  
Kreuzschmerz, Magenschmerz, Ma-  
genkrampf, Kopfschmerz, Neuralgie,  
Migräne, Ohrenschmerzen, Vagus-  
tismus, Schnupfen, Vaginalschmerz,  
(Brustverengung) Zahnschmerz.

Eine Flasche Carmol ist eine billige Hausapotheke  
und sollte in keinem Hause fehlen.  
Man verlange in Apotheken und Drogerien  
ausdrücklich Carmol<sup>®</sup> wenn nicht erhältlich,  
bitten sich direkt an uns zu wenden.

\*) Carmol ist Carmellitergeist  
lt. R. B. v. 22. 10. 01 frei  
verkäuflich.

**Carmol-Fabrik**  
Rheinsberg (Mark).  
Erdtlich in der Ritterdrogerie D. E. Kistowski.

